



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Exempel des streits vnd sterckung des Glaubens in anfechtung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

fellet er zu rück/ wenns zum treffen ge-
het/ wenn er nicht wol geübet ist/ vnd
zugenomen hat.

Darumb mustu nicht gedencken/
das damit genug sey/ wenn du angefan-
gen hast zu glauben/ sondern must ein-
vleissig auffsehen haben/ das der Glau-
be fest werde/ sonst gehet er zu boden/
Du must sehen/ wie du den schatz/ den
du gefasset hast/ mügest behalten/ Des
der Teufel legt alle seine kunst vnd ma-
cht daran/ wie er in aus dem herten
reiffe. Darumb ist das zunemen des
Glaubens ja so not/ als der anfang/
vnd wol nötiger/ Ist aber alles Gottes
werck. Der junge Milchglaube ist noch
süs vnd zart/ Aber wenn die züge ko-
men/ vnd der Glaube angefochten
wird/ da mus Gott den Glauben ster-
cken/ sonst wird er die püß nicht erhal-
ten.

Derhalten were diesem Mensch-
en nicht beholffen gewesen/ mit dem
Glauben/ den er im anfang hatte/ Er
hette müssen zu rück fallen/ wenn Chri-
stus nicht komen were/ vnd in gesterck-
et hette. Wie stercket er in aber? Der
Ampfman glaubte/ wenn er zu jm ins
Haus kame/ künde er seinem Son wol
helffen. So gibe jm Christus eine sawr
vnd harte antwort/ Wenn jr nicht zeis-
chen vnd wunder sehet/ so glaubet jr
nicht. Mit den Worten gibt er dem
Glauben einen puff/ den er nicht leiden
kan. Der arme Man erschriekt/ vnd
sein Glaub hebt schon an zu sincken
vnd zu verleschen/ Darumb spricht er/

Herr/ kom hinab/ che denn
mein Son stirbet.

Als wolt er sagen/ Ey/ du must ei-
lend gehen/ vnd selbs da sein/ sonst
bleibe mein Son nicht lebend. Da gibe
jm Christus nu einen sterckern Glau-
ben/ (wie denn Gott mit allen thut/ die
er im Glauben stercket) vnd bringet in
also in einen höhern grad oder stand/
das er starck wird/ vnd nu auff ein an-
dere weise gienbt/ denn vor/ Vnd sprit-
cht also zu dem Vater/

Gehe hin/ dein Son lebet.

Vorhin/ wenn er also zu jm hette
gesagt/ das sein Son lebete/ hette
er es nicht können glauben/ Irund glau-

bet ers/ Da bis Wort in sein hertz
kompt/ machet es in in einen andern
Glauben/ das er ein ander Man wird
Also gibe jm der Herr zu dem grossen
stos/ auch ein grössere stercke. Denn jag-
mus er an dem hangen/ das er nicht sta-
het/ Des das glaubte er vor hin nicht/
das Christus so starck were/ das er sei-
nem Son künde helfen/ wenn er in ni-
cht sehe/ vnd nicht bey jm were.

Das ist erst ein rechter starcker
Glaube/ das ein hertz kan glauben/ was
es nicht sihet vnd begreiffe/ wider alle
sinn vnd vernunft/ vnd hanget allein
an dem Wort. Da scheint nichts/ so
hat er sonst kein behelff nicht/ denn das
er glaubet. In dem Glauben mus man
alle ding aus den augen thun/ on das
Wort Gottes. Wer jm etwas anders
lest in die augen bilden/ der ist schon
verloren. Der Glaube hanget allein dem
Wort blos vnd lauter an/ wendet die
augen nicht davon/ sihet kein ander
ding an/ weder sein werck noch ver-
dienst. Wenn das hertz nicht also blos
stehet/ so ist verloren.

Also/ das wirs bey einem Erems-
pel sehen/ Wenn ein Pfaff/ Münd-
oder Tonne darauff stehet/ das er hat
jungfrawschafft gehalten/ oder viel
Messen gelesen/ viel gefastet/ viel ge-
bet/ vnd dergleichen/ vnd bildet jm ni-
cht Gottes Wort fur/ sondern seine gu-
te werck/ vnd bauet also darauff/ das
er meinet/ Gott müsse in darumb erho-
ren/ so ist er verloren/ Denn so lange
das bilde fur augen ist/ kan der Glaube
nicht da sein.

Darumb/ wenn m einer sterben
sol/ vnd der tod kömpt/ vnd er sich nu
vmbsihet/ wo er hinaus wölle/ vnd wo
er den ersten erit hin thun sol/ so kompt
denn der Teufel/ vnd bildet jm fur/ wie
grerolich vnd erschrecklich der tod ist/
dazu sihet er die Helle vnd Gottes gerei-
cht fur jm/ So hat der Teufel gewon-
nen/ denn da ist kein hilffe/ so lange er
das allein fur augen hat. Wenn er da
Klug were/ vnd jm kein ander bild lies
ins hertz bilden/ vñ bliebe allein an dem
Wort Gottes hangen/ so were er selig/
Denn das Wort ist lebendig. Darumb/
wer sich daran helt/ der mus leben/
wo das lebendig vnd ewige Wort blei-
bet.

Glaub mus
gestercket
werden w-
der die an-
sehung.

Sterckung
des Glau-
bens durchs
Wort.

Wanb. 8.

Wanb. 8.

Wanb. 14.

Glaube han-
ge all-in an
Gottes
Wort.

Zusehung
der naturg.

Wanb. 9.

Aber

Wer dis ist mechtig schwer zu thun / Denn hie sibesiu / wie es diesen Menschen hie so sawr wird / Als auch den Aposteln im Euangelio / da sie im Schiff auff dem wasser furen / vnd das Schiff vntergehen wolte / vnd die Wellen daher ins Schiff schlugen / das sie den tod fur augen hatten / da lieffen sie das Wort fallen / Setten sie fest glaubt vnd gesagt / Da haben wir Gottes Wort / Hie ist Christus / wo der bleibe / da bleiben wir auch / so hette es kein not gehabt. Weil sie aber nicht einen solchen Glauben hatten / musten sie fallen / vnd weren verdorben / weil Christus nicht hette geholffen.

Als auch Petrus / da er auff dem Meer gieng / vnd zu Christo kam / als lang er an dem Wort hielt / muste in das wasser tragen. Aber da er die augen von Christo wendet / vnd das Wort fallen lies / sahe einen Wind daher brausen / da erschracke er / vnd hub an zu sinken.

Darumb habe ich gesagt / das man alles mus faren lassen / vnd allein an dem Wort hangen / Wenn wir das gefasset haben / so las darnach witen vntoben / Welt / Tod / Sünde / Zelle vnd alles vngluck. Lestestu aber das Wort faren / so mustu verderben.

Das sehen wir auch an den Leuten / die nach zeitlicher Narung stehen / Wenn gung da ist / vnd haus vnd Hof vol / so trawen sie Gott wol / sprechen / sie haben einen gnedigen Gott / Wenn sie aber nichts mehr haben / so heben sie an zu zweiueln / so ist es denn aus / Denn sie bilden inen das fur in die augen / das nichts da ist / vnd keinen vortrag haben / wissen nicht / womit sie sich erneeren solten / so treibet den die sorge den glauben aus / Wenn sie aber das Wort Gottes fasseten / dechten also / Mein Got lebt / der hat mir zugesagt / er wolle mich erneeren / ich wil hingehen vnd erbeiten / er wirds wol machen / Wie Christus gesagt hat / Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd seiner gerechtigkeit / so wird euch solchs alles zu fallen. Wenn ich dis Wort behielte / vnd schlag jenes aus den augen / so hette es nicht not / So lange du dir aber allein dein armut in die augen bildest / kanstu nicht glenben.

Dieser Aimpman hette auch wol ein solch augenbild gehabt / das er hette mügen dencken / Er wil mich nicht hören / gib mir ein sawr antwort / wil nicht mit mir gehen / vnd weist mich vbel ab. Hette er das in die augen gefasset / so were es verloren gewesen / So er aber das selbige aus den augen schlegt / gib im darnach Christus einen guten trost / sprich / Gehe hin / dein Son lebet. Das ist die art vnd natur des Glaubens / also gehet Gott mit vns vmb / wenn er vns wil stercken.

Als meiner auch S. Paulus zu den Corinthern / da er sagte / Die Klarheit des Herrn spiegelt sich in vns / von auffgedecktem angefsicht / vnd wir werden verkleret in das selbige bilde / von einer Klarheit zu der andern / als von dem Herrn / der da der Geist ist. Die Klarheit des Herrn in S. Paulo / ist das rechte erkenntnis Gottes. Moses hat auch Klarheit / das ist das erkenntnis vnterstand des Gesetzes. Denn so ich des Gesetzes erkenntnis hab / da sehe ich in sein klar Angesicht / vnd in sein helles Licht hinein.

Wir aber sind wir da hindurch / vnd haben ein höher erkenntnis des Herrn Christi / Wer den erkennet / als den Man / der da hilffte / der da krafft gibe / das Gesetz zu erfüllen / durch welchen wir haben erlangt vergebung der sünde / Da spiegelt sich seine Klarheit in vns / Das ist / wie der Sonnen glanz sich spiegelt in einem wasser / oder in einem spiegel / also spiegelt sich Christus / vnd gibet einen glanz von sich ins hertz / Also / das wir verkleret werden / von einer Klarheit zu der andern / das wir teglich zunemen / vnd je klarer den Herrn erkennen / Denn werden wir verwandelt vnd verkleret in das selbige bild / Also / das wir alle ein Küche werden mit Christo. Das gehet nicht also zu / das wir selbs thun / aus eigen treffen / sondern Gott mus es thun / der da der Geit ist. Denn ob gleich der heilige Geit solche Klarheit vnd erleuchtung in vns anfienge / vnd vns darnach verliesse / so weren wir wie vor.

Es müssen wir nu gerüstet sein / das wir nicht bleiben stehen in einem grad / sondern iner zunemen / Darumb mus das Creutz / ansechtung vnd wisben. Am ij derwertig

Dieses Aimpmans Glaube wird der setze ansechtung.

2. Corint. 3.

Verkleret werden durch das erkenntnis Christi / von Klarheit zu Klarheit.

Creutz vnd ansechtung müssen den Glaubē treiben.

Matth. 8.

Matth. 14.

Glaube hangt an dem Wort.

Ansechtung der narung.

Matth. 9.

Auslegung des Euangelij /

derwertigkeit Kommen / darinnen der Glaube wachse vnd starck werde. Vnd wie die Klarheit des glaubens zunimpt / so nimpt auch zu des Leibs castung. Je stercker der Glaube ist / je schwacher das Fleisch wird / Vnd je geringer der Glaube / je stercker das Fleisch ist / vnd je weniger im abgebrochen wird. Wir dencken also / Wenn ich meinem Liebesten jmer sol helfen / wo bleib ich denn? Wo wil ich zu letze hinaus?

Wenn wir aber den rechten Glauben vnd Christum in vns gespiegelt hetten / würden wir nicht also zweyneln / das wir nicht gnug würden haben / sondern also dencken / Gott wird wol berathen / wenns gebrechen wird. Wenn wir aber in einem solchen kleinen puff verharren / was wölle wir im grossen thun? Siehe / also sol der Glaube geübt werden vnd zunemen / so gehen wir dahin / vnd bleiben heut wie gestern / morgen wie heut / das ist nicht ein Christlich leben. Das ist nu der ander grad / davon Johannes diejen Man preiset / das er habe zugenomen im Glauben.

Im dritten spricht er / Da er heim gieng / begegneten im seine Knechte / vnd verkündigten im / das sein Son lebe / vnd er erfür / das sein Son eben die selbige stund genesen were / da der HErr hatte zu im gesagt / Dein Son lebet. Vnd er gleybte mit seinem ganzen Hause. Da spricht der Euangelist abermal / das er gegleybt habe / Ey / hat er nicht vorhin gegleybt? warumb ist er denn zu Christo Kommen?

Das ist nu ein vollkomener Glaube / der ist bestetiget durch die erfahrung. So gehet vnser HErr Gott mit vns vmb / das er vns vollkomener mache / vñ setze vns jmer in einen höhern stand / Wenn wir also hindurch Kommen / so Kommen wir denn in die erfahrung / vnd werden vnser glaubens gewis / wie wir hie sehen / das er durch die bilde reisset / vnd überwindet die puffe / wird der sache so gewis / das ers erferet / vnd befindet / das im geholffen ist durch den Glauben / vnd stimmet gleich zusammen / zeit / zeichen vnd Wort mit dem Glauben.

Was hat er denn jzt gegleybt? Nicht das / das der Son gesund worden were / Dieser Glaube ist nu aus / es ist geschehen / vnd nu hindurch / Denn er

sibets jzt für augen / das der Son lebet. Aber aus der erfahrung kömpt nu ein ander Glaube / das im Christus fort mehr helfen würde in andern nöten / Vnd was er im mehr für ein tuncck bilde fürschlüge / das selbige gleybete er / Wenn jzund der HErr hette zu im gesprochen / Gehe hin vnd stirb / so würde er sprechen / Wiewol ich nicht weis / wo ich hinsaren sol / oder wo die Herberge ist / Doch weil ichs versücht habe / was der Glaube ist / wil ich wider an dem Wort hangen / Du hast mir vor geholffen / da ichs auch nicht sehen oder begreifen kunde / so wirstu jzt aber helfen.

Also auch / wenn Christus zu im gesagt hette / Las Haus vnd Hof / vnd was du hast für güter / saren / vnd Komme / folge mir nach / hette er nicht gedachte / Ja / wie sol ich mich erneeren? Es were im wol dis bild für augen gestanden / dort ist allerley gnug / hie ist nichts / sol ich jenes saren lassen / wo wil ich hinaus? Aber er würde jzt also dencken / Wiewol nichts da ist / vnd ich nichts sehe / wil ich dennoch am Wort halten / er wird wol helfen / ich habo zu vor auch versücht. Solches ist der Verunuffte vnmüglich / aber der Glaube thut es alles thun.

Drumb vbet sich der Glaube also in mancherley ansechtungen / vnd Kommen alle tag newe ansechtung / Denn die vorige erfahrung kömpt nicht allwege wider / als man hie sibet / Dieser Mensch hat schon jenes werck des Glaubens gebraucht / das ist nu hinweg / wird nicht mehr wider Kommen / er mus nu aber ein anders versuchen. Darumb / je mehr ein Mensch der selbigen versuchungen hat / je besser es mit im stehet / Je mehr er der puffe gewinnet / je stercker er Christum fasset / vnd wird also geschickt / das er bereit ist alles zu tragen / was im Christus auff legt.

Des gleichen ist es den heiligen Patriarchen gangen / vnd also gehet es auch noch jmerdar zu / Das ich jzund gleybe / das vor zeiten andern geschehe / das ist mir nicht mehr nütze / sondern mein Glaube mus allwege auff ein stetige ding warten / Also / da Gott hies Abraham aus seinem Lande gehen / da thret er / vnd gleybte / Da er nu hin in jenes Land

Bestetigung des Glaubens durch die erfahrung.

Wort des Glaubens sol für saren vñ sume nu.

Glaube sol für saren vñ sume nu.